

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **24 (1938)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Rechtsgleichheit aller Schweizer und appellierte nicht nur an das Denkvermögen, sondern auch an die frauliche, etwas mehr gemütsbetonte Eigenart in Behandlung von Rechtsfragen. Sie zeigte vielen von uns den Weg, Mädchen für solche Fragen zu erwärmen.

Abschliessend sprach *Frl. E. Bloch, Zürich*, ein warmes Wort für das so oft bedrängte und missverständene Mädchen in der Nachschulzeit.

So klang schliesslich der Kurs aus in der Forderung: der staatsbürgerliche Unterricht für Mädchen soll neben oder besser durch die Rechts- und Wirt-

schaftskunde vor allem *L e b e n s k u n d e* vermitteln. Nachmittags war Gelegenheit zum Besuch der neuzeitlich eingerichteten Schulhäuser Hofacker und Kappeli, zur Besichtigung der Ausstellung im Pestalozzianum und der Pflegerinnenschule.

Die 80—100 Teilnehmerinnen opferten gerne ein Scherflein zu Gunsten der Emigranten in der Schweiz. Alle trugen eine Menge wertvoller Ideen und Anregungen nach Hause und trennten sich nach einem gemütlichen Beisammensein auf Sonnenberg.

Eine Fortsetzung dieses Kurses ist vorgesehen.
Th.

Umschau

Unsere Toten

Nachtrag zum Nekrolog für S. Gn. Wilhelm Schnyder, Stiftspropst in Luzern (Nr. 22).

Sparsam, wo es seine persönlichen Bedürfnisse betraf und zweifelhaften Bittstellern gegenüber vorsichtig und zurückhaltend, war Propst Schnyder umso aufgeschlossener, wo es galt, die idealen und wahren Bedürfnisse der Oeffentlichkeit zu bedenken. So stiftete er der Kollegiatkirche St. Leodegar einen Osterleuchter und für deren Sakristei einen Altar; er gründete den „Chorherr Schnyderfonds“ des Schweizerischen Studentenvereins für bedürftige Vereinsbrüder und

bedachte sehr wesentlich die inländische Mission, das Bistum und das Stift St. Leodegar selber wie auch die theologische Fakultät und die Kantonsbibliothek, sodass auch so sein Name unvergesslich bleiben wird.
F. A. H.

Regierungsrat Jos. Kroh, Wien.

In Wien starb am 9. November im Alter von 59 Jahren Regierungsrat *Josef Kroh*, früher Hauptschuldirektor und Professor der Lehrerbildungsanstalt in Wien, Schriftleiter der „Oesterreichischen Pädagogischen Warte“ und Sekretär des Weltverbandes kath. Pädagogen. *R. I. P.*

Zur diesjährigen Krippenaktion für die kathol. Kinderhilfe

Ein guter Lehrer, eine verstehende Lehrerin werden wohl selten mehr ausschliesslich sich dem Lehrerberufe widmen, ohne auch für die weiteren Bedürfnisse ihrer Schüler ein warmes Herz zu haben und ihr Möglichstes zu tun, auch in jener Beziehung der Jugend zu dienen. Durch den engen Kontakt mit der Jugend, mit den Kleinen und Grossen, ist es ihnen gegeben, viel mehr als andere Menschen hineinsehen in tiefstes Kinderelend und grösste Jugendnöte, und Helfen wird ihnen nicht nur Pflicht, sondern auch sicher Bedürfnis sein.

Wie schwer es aber ist, heutzutage wirksam zu helfen, und wie mühsam es geht, auch nur die Hilfsmittel für die dringendsten Fürsorgefälle zusammenzubringen, wissen wohl gerade jene nur zu gut, die täglich mit diesen Sachen zu tun haben und oft unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber-

stehen, wo es scheinbar leicht sein sollte, Abhilfe zu schaffen.

Die katholische Kinder- und Jugendfürsorge kämpft einen schweren Kampf, weil es ihr so oft an den Mitteln gebricht, die für die Verbesserung und die Hilfe dieses oder jenes Falles benötigt werden. Mitzuarbeiten an der Mittelbeschaffung für dieses grosse und heilige Fürsorgegebiet dürfte deshalb weitestgehend Pflicht jedes Jugendbildners sein. Gelegenheit bietet sich dazu vornehmlich wieder in den kommenden Wochen, wenn die „Krippchen der katholischen Kinderhilfe“ wiederum als stumme Bettler herumgeboten werden, damit sie für die Pfarrehilfe der bedürftigen Kinder und Jugendlichen Mittel erarbeiten. Künstlerisch gut und farbenfroh erstellen sie jedes Jahr neu, diese Krippchen, immer wieder geschaffen von einer Künstlerhand, die ver-

sucht, aus Liebe zum armen Kinde ihr Bestes zu schenken, das auch den verwöhntesten Geschmack der Käufer befriedigen, gleichzeitig aber auch vom einfachen Volke geschätzt werden kann. So hat dies Jahr Kunstmaler K. Glauner eine neuartige dreiteilige Krippe entworfen, die sehr sinnig auch die schweizerische Aktion vertritt, und Krippenkarten sollen all' jenen zur Verfügung stehen, die sich über die mannigfache und gute Verwendung der Krippchen noch zu wenig Rechenschaft geben und glauben, mit denselben nicht viel anfangen zu können.

Dass sich Lehrer und Lehrerinnen für einen möglichst guten Verkauf dieser Kinderhilfskrippchen interessieren, scheint selbstverständlich zu sein. Dass sie mithelfen, dort wo nicht vom Pfarramte aus der Verkauf organisiert wird, einen Verkauf in der Gemeinde zu ermöglichen, ist unsere ganz grosse

Bitte an sie. Der Verkaufsgewinn soll in der Gemeinde verbleiben für die Bedürfnisse der Kinder- und Jugendfürsorge. Für den Verkauf werden die Krippchen zu Engrospreisen abgegeben. Der Detailverkaufspreis der dreiteiligen Krippchen ist 50, derjenige der Krippenkarten 25 Rappen.

Katholische Lehrer und Lehrerinnen, helfen Sie mit, dass die Kinderhilfsaktion Boden gewinnt, dass viele Hilfsmittel erarbeitet werden; Sie helfen dadurch nicht nur den hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen, sondern erleichtern sich selbst sicher auch manche Arbeit und ebnen sich die Fürsorgewege, die Sie zu gehen haben, wenn Sie wirklich zeitaufgeschlossen wirken wollen.

Für die Bestellung der Krippchen und jegliche Auskunft wenden Sie sich an die Schweiz. Caritaszentrale, Hofstr. 11, Luzern, Postcheck Nr. VII 1577 Vermerk: Kathol. Kinderhilfe.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Uri. Am 23. Juli erlitt das Kollegium Karl Borromäus in Altdorf einen herben Verlust. Rektor P. Dr. Bonifaz Huber, wohl die bedeutendste Lehrkraft der Anstalt, wurde durch den Schnitter Tod hingerafft. Da er auch dem Kath. Lehrerverein nahestand, geziemt es sich, seiner in der „Schweizer Schule“ zu gedenken.

Er war das Muster eines Sohnes des hl. Benedikt, eine schlichte, einfache Mönchsgestalt, die Verkörperung des benediktinischen *Ora et labora*. Was sterblich war an H. P. Rektor Bonifatius Huber, wurde in sein geliebtes Mariastein übertragen. Dort ist die sterbliche Hülle unter grosser Anteilnahme von nah und fern der Gruft der Basilika anvertraut worden und harret der Auferstehung entgegen.

Mit P. Rektor Dr. Bonifaz Huber haben wir viel verloren. Sein ganzes Sinnen und Denken galt der Schule und Jugenderziehung zu Nutz und Frommen des Landes Uri und der weiteren Heimat. Land und Volk von Uri ist ihm zu grossem Dank verpflichtet. Gott belohne sein Schaffen mit der himmlischen Krone!

Nun musste für einen neuen Leiter des Kollegiums gesorgt werden. Hochw. H. P. Dr. Augustinus Altermatt wurde durch Wahl das Rektorat übergeben. Seit dem Herbst 1931 war Dr. P. Augustinus Altermatt am Kollegium, an welchem er selber schon seine Gymnasialstudien gemacht hatte, als Lehrer der Philosophie tätig. Neben seiner Lehrfähigkeit half er in der Leitung des Internates, und nach der Erweiterung der Schule übernahm er im Frühjahr 1936 als Philosophenpräfekt die erzieherische Leitung der oberen Klassen. Während der Zeit, da der verstorbene Pater Rektor auf dem Kranken-

betten lag, besorgte Pater Augustin auch die Rektorgeschäfte. So ist der neuernannte Rektor schon ordentlich in seine Arbeit eingelebt. Wir wünschen Gottes Segen zu einem langen, erfolgreichen Wirken!

Dieser Tage wurde ferner am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf erstmals der Betrieb der neugegründeten kantonalen land- und alpwirtschaftlichen Schule aufgenommen. Zum Besuche des ersten Kurses sind 18 Söhne der Innerschweiz erschienen, die von Regierungsrat Franz Furrer, Landwirtschaftsdirektor, begrüsst wurden.

Dem Kollegium und insbesondere seiner neuangegliederten Bauernschule möge weiterhin Erfolg blühen!
St.

Schwyz. Jahresversammlung der Sektion Schwyz des K. L. V. Unter dem Vorsitz des rührigen Präsidenten, H. H. Schulinspektor Paul Reichmuth, Präfekt am kantonalen Lehrerseminar, hielt der katholische Lehrerverein am 3. November im Gasthause Bellevue die Jahresversammlung ab. Anschliessend an die Totenehrung und Verlesung des Protokolls referierte H. H. Pater Dr. Ildephons Betschart, vom löbl. Stift Einsiedeln, über: „Die geistige Grundlage der heutigen Weltanschauungskrise“. Die Bruchstelle dazu finden wir in der Renaissance, wo der theozentrische Mensch abgebrochen und der anthropozentrische aufgebaut wurde. Daran schlossen sich dann die irrtümlichen Theorien eines Descartes, Kant, Marx, Häckel und Nietzsche, aus denen sich durch die praktische Anwendung der heutige Bolschewismus und Nationalsozialismus herauskristallisierten mit den traurigen Folgerungen: Leugnung